

Ein neu entdeckter Luzerner Kartenmacher

Walter Haas

Aus einer ausländischen Quelle kam das Fragment eines Kaiserspiels in meine Sammlung, auf dessen Eichel-Ass sich der Macher nennt: PETER SCHEIDEGGER, der laut dem Rosen-Ass IN LUZERN tätig war (Abb. 1 und 2). Dass ich von ihm noch nie gehört hatte, verwundert nicht, denn wie schon Peter F. Kopp bemerkt hat, sind Nachrichten und gar Karten von Innerschweizer Kartenmachern schwierig zu finden, obwohl die Region "zu den kartenspielfreudigsten Gegenden der Schweiz gehört" (1978, S. 220f.).



Abb. 1: Eichel-Ass (Daus).



Abb. 2: Rosen Ass (Daus).

Aber Peter Scheidegger hat existiert. Das Luzerner Staatsarchiv hat mir geholfen, ihn zu finden - im Sterbebuch 2 der Stadt Luzern (Abb. 3). Danach wurde er am 25. Dezember 1765 als Sohn eines Steinmetzen in Pfaffnau geboren und starb am 5. Februar 1840 mit 75 Jahren als Kartenmacher in Luzern.

nr. 29 Tage 1840 Monat Febr. Tag 5 9) Montag 6 1/2 Uhr	OW Tage Monat Tag Montag 11hr	Peter Scheidegger 75 Jahre	Pfaffnau	Kartenmacher	Pfaffnau 1765 Dec. 25	OW Monat Tag
--	---	-------------------------------	----------	--------------	--------------------------	--------------------

Abb. 3: Eintrag im Sterbebuch 2, Staatsarchiv Luzern.

Trotz seines Alters und der Innerschweizer Spielfreude sind bisher keine anderen Karten von ihm bekannt geworden. Aber wie etwa Thierry Depaulis gezeigt hat, ist selbst von einigen der produktiven Lothringer Kartenmacher kein einziges Blatt erhalten geblieben - nicht einmal in der Schweiz, wohin sie Unmengen von Spielen geliefert haben. Spielkarten waren vergängliches Verbrauchsmaterial.

Das könnte in besonderem Masse von der Art Karten gelten, wie sie aus Scheideggers Produktion nun auf uns gekommen sind. Obwohl das Fragment mit 32 Karten unvollständig ist, muss es aufgrund der erhaltenen niedrigen Werte ein vollständiges Kaiserspiel mit 48 Blättern gewesen sein. Die Karten sind auffällig klein, etwa 56 auf 35 mm, und entsprechen damit genau den Karten des anonymen Modells, das im Schlossmuseum Beromünster aufbewahrt wird und das aufgrund ihres Kleinformats alle 48 Karten des Kaiserspiels enthalten kann (Haas S. 38, Abb. 37). Die geringe Grösse schliesst an die Karten des 16. Jahrhunderts an und erlaubte es, Papier und Modelkosten zu sparen. Kosten sparten auch die Herstellung der Karten aus bloss zwei Lagen Papier, die öfter knappe Beschneidung (Abb. 4) und die manchmal unsorgfältige Schablonierung (Abb. 5): man hat also keine strenge Sortierung vorgenommen.

Spielkarten waren zwar Verbrauchsmaterial, aber sie hatten doch ihren Preis, und unsere abgenutzten Karten machen deutlich, dass noch um 1800 mit so kleinen Blättern tatsächlich eifrig gespielt worden ist. Scheideggers Spiel gehörte wohl zur billigsten Preisklasse. Es ist nicht anzunehmen, dass sich die Produktion eines so lange tätigen Kartenmachers auf so bescheidene Spiele beschränkt haben sollte.

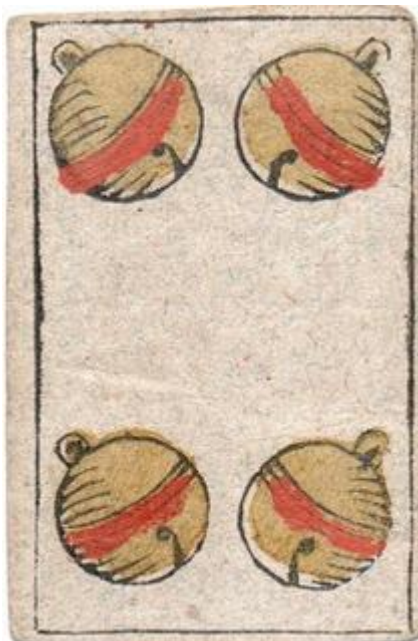


Abb. 4: Schellen 4 mit knapper Beschneidung und ohne Epinaler Turm.



Abb. 5 Eichel Unter mit unsorgfältiger Schablonierung, seitenverkehrt

Was das Spielkarten-Porträt betrifft, setzt Scheidegger wie das Beromünsterer Model das Epinaler Porträt fort, mit den Schweinen auf den Assen (Däusern), ohne die Namen der Figuren, die recht gelungen scheinen (Abb. 6). Manchmal sind sie seitenverkehrt und weichen etwas von Beromünster ab (wie Abb. 5).



Abb. 6: Eichel König in sauberem Schnitt.

Einige traditionelle Verzierungen auf den niedrigen Kaiser-Karten sind beibehalten (Abb. 7, Abb. 8), aber der Epinaler Turm auf Schellen 4 ist aufgegeben (wie Abb. 4).



Abb. 7: Der traditionelle "Engelskopf" auf Rosen 4.



Abb. 8: Der traditionelle Strick auf Schilten 4.

Dass Scheidegger sein Spiel so prominent mit Namen und Herstellungsort versehen hat, könnte bedeuten, dass es aus seinen jüngeren Jahren stammt und etwa in die 1790er datiert werden kann. Die Gestaltung seines Eichel Asses mit dem Namen entspricht aber genau der gleichwertigen Karte eines hundert Jahre älteren kleinformatigen Spiels des Epinalers Claude Gérard im Historischen Museum Altdorf (Schweizer Spielkarten 1978, Nr. 24b; vgl. auch Thierry Depaulis, Anne Cablé in: *C'est une image d'Epinal*, 2013, S. 28-43; 44).

Das wenige, was ich bisher über Scheidegger und sein Spiel weiss, habe ich hier mitgeteilt. Wer findet mehr heraus?